



Die beschädigte Kapitalis-Inschrift auf dem Sockel konnte dankenswerterweise von Dr. Raoul Hippchen, Kenner für Deutsche Inschriften aus dem Mittelalter und der Neuzeit an der Akademie der Wissenschaften in Mainz, entschlüsselt werden.

**17 / 73 /**  
**MEIN RUHM UND HOFFNUG IST IN DIES/  
SEM CREUZE HIER DAS ICH MICH AN-/  
[ER]ST RUHME DIS SEIE FERN/  
VON MIR · S · PAULUS [Galater 6,14] [A]M IE [C/G]/  
[?][I/T]ESSE DER EHRSAM[E] A[NT]O[N] [H/M/E]ÚL/ER**

Die Textentschlüsselung.<sup>5</sup>

Der Vorname des Stifters Anton konnte sicher identifiziert werden, der Nachname ist als "Múler" [Müller] zu erkennen.

Anton Müller gehörte in den 1770er und 1780er Jahren zu den finanzstarken und Höchstbesteuerten in Nieder-Olm.<sup>6</sup> Das Amt des Schultheißen bekleidete er wiederholt über 30 Jahre lang. Er war Erbpächter auf der [Wiesenmühle](#), die dem Kloster St. Jakobsberg bei Mainz gehörte. Zwar zu Ober-Olm gehörend, waren die Erbpächter auf der Wiesenmühle mit Immobilien, Wohnsitz und in öffentlichen Ämtern, wie Schöffen und Kirchenjuraten, in Nieder-Olm etabliert. Auch heirateten sie in Nieder-Olm in gutsituierte Familien ein. Aus der alteingesessenen Familie Müller auf der Wiesenmühle stammte auch [Johann Mylaeus](#) [Müller], der ein bekannter Rechtsgelehrter an der Universität Heidelberg war. Ebenso [Mellitus Müller](#), letzter Abt auf dem Benediktinerkloster St. Jakob bei Mainz.

Müllermeister Anton Müller amtierte zunächst als Schöffe und später ab 1783 auch als Schultheiß in Nieder-Olm. 1768 lässt er sich auch als Eigentümer des ansehnlichen Gasthauses "Zum Ochsen" finden, der späteren Gastwirtschaft "Zur Krone" in der Backhausstraße Nr. 3.<sup>7</sup> Mit den Einkünften der Wiesenmühle und den dazugehörenden Äckern und Wiesen gut ausgestattet, er beschäftigte immerhin 5 Knechte und 3 Mägde, war er in der Lage solch eine aufwendige Kreuzigungsgruppe zu stiften, wie sie sonst nur bei Adelsfamilien üblich waren. Anlass zur Stiftung könnte der frühe Tod seiner drei Söhne gewesen sein, die im Kleinkindalter an den Blattern verstarben, der letzte Sohn im Jahr 1773. Darauf könnte auch die kleine Putte mit Engelflügeln im Sockelbereich hinweisen.<sup>8</sup>

Der ursprüngliche Standort der Kreuzigungsgruppe bleibt unklar. Sie konnte wahrscheinlich erst nach dem vollendeten Bau der Pfarrkirche St. Georg im Jahr 1777 an der Nordseite der Kirche aufgestellt worden sein. Vermutlich befand sie sich vorher auf dem alten Kirchhof und wurde an den heutigen Standort versetzt, wo sie noch heute zu finden ist. Sie diente wohl als Anlaufstation für die auch bereits im 17. Jahrhundert bekannten Prozessionsumzüge im Winterhalbjahr an den Gedenktagen der Nebenheiligen Katharina am 25. November, "*Catharinæ gehet man mit der procession cum venerabile sacramento umb die kirchen*"<sup>9</sup>, und des Pestheiligen St. Sebastiani am 20. Januar, "*den montagh nach St. Sepastiani, [...] gehet man mit der procession cum venerabile sacramento umb die kirchen*".<sup>10</sup>

Die Kreuzigungsgruppe, eine der letzten Zeugen der Geschichte von Nieder-Olm, wurde 2009 vorbildlich restauriert.<sup>11</sup>

<sup>5</sup> Hippchen, Raoul, Dr. Mitarbeiter an der Akademie der Wissenschaften Mainz, mit dem Arbeitsgebiet Deutsche Inschriften aus dem Mittelalter und der Neuzeit. Mehrere dankenswerte Mitteilungen an Peter Weisrock im April 2024.

<sup>6</sup> Stadtarchiv Nieder-Olm, Listen der Höchstbesteuerten.

<sup>7</sup> Stadtarchiv Nieder-Olm, X.7, Gerichtsprotokolle, Eintrag vom 19.1.1768.

<sup>8</sup> Katholisches Pfarrarchiv, Sterberegister, Familie Anton Müller.

<sup>9</sup> Schmitt, Sigrid. Ländliche Rechtsquellen aus den Ämtern Olm und Algesheim, Stuttgart 1995, Nr. 83, Dorfbeschreibung 1623.

<sup>10</sup> Ebd.

<sup>11</sup> Freundliche Auskunft von Andrea Keber, ehemals Mitglied im Pfarrgemeinderat von 2009.